

VERTRAULICH
bis zur Feststellung des
schriftlichen Ergebnisses der
letzten nicht öffentlichen
Ausschusssitzung durch
die/den Vorsitzende/n!

Stadt Heidelberg
Dezernat III, Schulverwaltungsamt

**Situation Schulsozialarbeit an der
Internationalen Gesamtschule Heidelberg
(IGH)**

Informationsvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Kulturausschuss	08.11.2005	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	15.12.2005	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Kulturausschuss und der Gemeinderat nehmen die Informationen über die Situation der Schulsozialarbeit an der IGH zur Kenntnis.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Unmittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

**Nummer/n:
(Codierung)**

QU 1

Ziel/e:

Solide Haushaltswirtschaft

Begründung:

Mit den bisher für die Schulsozialarbeit an Haupt- und Förderschulen zur Verfügung stehenden Mitteln kann die im neuen Förderzeitraum 2005-2007 beschlossene Ausweitung der Leistungen auf den Grundschulbereich der betroffenen Schulen finanziert werden. Alle Betroffenen waren sich einig, dass aufgrund der besonderen Situation an der IGH in diesem Rahmen eine Ausdehnung auf die Orientierungsstufe (Klassen 5 und 6) erfolgen soll. Eine Erweiterung auf die Grundschule kann nur bei Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel erfolgen.

Ziel/e:

SOZ 1 Ausgrenzung verhindern

SOZ 8 Den Umgang miteinander lernen

SOZ 9 Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern

Begründung:

Die flächendeckende Schulsozialarbeit soll unter anderem helfen, Jugendliche an der Schule zu halten und in den Klassenverband zu integrieren, so dass sie kontinuierlich am Schulunterricht teilnehmen können.

2. Mittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes im Sinne eines fachübergreifenden Ansatzes

**Nummer/n:
(Codierung)**

Ziel/e:

(keine)

Begründung:

(keine)

Begründung:

1. Ausgangslage

Auf Beschluss des Gemeinderates vom 18.10.2001 wurde im Frühjahr 2002 flächendeckend das Modellprojekt Jugendsozialarbeit/ Schulsozialarbeit an Heidelberger Haupt- und Förderschulen mit einer Laufzeit von drei Jahren (2002-2004) eingeführt. Grundlage dieses Modellversuchs waren und sind die Leitziele der Jugendhilfe in Heidelberg:

1. Integration statt Ausgrenzung; Erhalt des familiären und sozialen Umfeldes durch wohnortnahe Gewährung von Erziehungshilfen unter Nutzung der vorhandenen Infrastruktur.
2. Gewährung der notwendigen und geeigneten Hilfen unter Einhaltung des Budgets.
3. Ausbau ambulanter Erziehungshilfen.
4. Finanzierung des ambulanten Ausbaus durch Reduzierung der Aufwendungen für stationäre Hilfen.
5. Ausbau präventiver Ansätze durch die Reinvestition erwirtschafteter Haushaltsmittel.

Die Schulsozialarbeit bietet die Möglichkeit, jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, durch präventive und kompensatorische sozialpädagogische Maßnahmen vor Ausgrenzung zu bewahren.

Auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung zwischen den 11 beteiligten Schulen, dem staatlichen Schulamt, den freien Trägern, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und dem Kinder- und Jugendamt führen die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter an den beteiligten Schulen die Schulsozialarbeit mit folgenden Zielen durch:

1. Es ist sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler ihre Schulpflicht erfüllen.
2. Kein Schüler und keine Schülerin wird vom Unterricht ausgeschlossen.
3. Alle Schülerinnen und Schüler erreichen das Klassenziel.
4. Alle Schülerinnen und Schüler erreichen den Schulabschluss.
5. Alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger haben mit dem Schulabschluss eine weitere schulische und berufliche Perspektive.
6. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die nach der Hauptschule das Berufsvorbereitungsjahr besuchen, wird geringer.
7. Die Aufwendungen der Erziehungshilfe an der jeweiligen Schule sinken.

Der Zielerreichungsgrad wird von der Kinder- und Jugendpsychiatrie über den gesamten Modellzeitraum überprüft, die Ergebnisse werden dem Jugendhilfeausschuss in regelmäßigen Abständen vorgestellt.

Aufgrund der insgesamt guten Ergebnisse, die im ersten Modellzeitraum erzielt wurden, hat der Gemeinderat am 18.11.2004 die Fortführung des Projektes für weitere drei Jahre (2005-2007) beschlossen. Dabei sollen die o.g. Zielsetzungen weiterverfolgt werden.

Als ergänzende Zielsetzung wurde die Einbeziehung des Grundschulbereichs an den betreffenden Haupt- und Förderschulen beschlossen, da in diesem Bereich der Bedarf an öffentlichen finanziellen Hilfen zur Erziehung deutlich angestiegen ist, wobei der bisherige finanzielle Rahmen nicht erweitert wird.

2. Situation an der IGH

An der Internationalen Gesamtschule wird die Schulsozialarbeit seit April 2002 in der Trägerschaft des Friedrichstift Leimen durchgeführt. Zielgruppe des ersten Modellzeitraumes waren die ca. 260 Schülerinnen und Schüler des C- Zuges (Klassen 7-9). In der Praxis zeigte sich jedoch bald, dass an dieser großen Schule auch in anderen Zügen ein Bedarf an Unterstützung vorhanden ist. Hier hat sich die Schulsozialarbeit bisher im Einzelfall in Absprache mit allen Beteiligten ergänzend zu ihrem eigentlichen Auftrag eingebracht.

Mit dem Beschluss des Gemeinderates, das Modellprojekt fortzusetzen und im Rahmen der vorhandenen Mittel auch den Grundschulbereich mit einzubeziehen, entstand für die IGH die Frage nach einer umsetzbaren Lösung.

Aufgrund der besonderen Situation der IGH als „Schule besonderer Art“ waren sich alle Beteiligten darüber einig, dass die Ausweitung der Schulsozialarbeit hier aus inhaltlichen und organisatorischen Gründen auf die Orientierungsstufe (Klassen 5 und 6) mit ihren 411 Schülerinnen und Schülern begrenzt sein muss.

Wenn die Grundschule, die sowohl räumlich als auch organisatorisch von der IGH getrennt ist, ebenfalls mit Schulsozialarbeit versorgt werden soll, müssen zusätzliche Finanzmittel bereit gestellt werden, da die derzeit vorhandenen Ressourcen mit der Ausdehnung auf die Orientierungsstufe der IGH voll ausgeschöpft sind.

gez.

Dr. Gerner